

39. Fränkisches Seminar des Frankenbundes

Vereinigung für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.

vom 22. – 24. Oktober 1999

im Tagungs- und Kulturzentrum des Bezirks Unterfranken „Schüttbau“ in Rügheim/Hofheim/Ufr.

Thema: **„Typisch Fränkisch?“**
(**Fränkische Kultur an der Zeitenwende**)
Leitung: Dr. Reinhard Worschech, Dettelbach/Mainsondheim

Programm:

Freitag, 22. Oktober 1999

18.00 Uhr Abendessen

19.30 Uhr **„Was ist (noch) typisch fränkisch?“**

Referent: Dr. Reinhard Worschech,

chem. Bezirksheimatpfleger von Unterfranken

Samstag, 23. Oktober 1999

Frühstück

9.30 Uhr **„Zeitenwenden“**

Referent: Dr. Günter Dippold, Bezirksheimatpfleger von Oberfranken

11.00 Uhr **„Denkmalpflege in Unterfranken“**

Referent: Dr. Ulrich Kahle,

Bayer. Landesamt für Denkmalpflege Schloß Seehof

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr **„Sonderkultur Wein“**

Referent: Klaus Wahl, Ltd. Landwirtschaftsdirektor,

Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim

Kaffeepause

16.00 Uhr **„Das fränkische Dorf“ (gestern, heute, morgen)**

Referent: Herbert Schneider, Bürgermeister von Eußenhausen

Abendessen

20.00 Uhr **Fränkischer Abend: „Typisch Fränkisch“**

mit der Gruppe Seydenwind und Josef Motschmann

Organisator: Dr. Ulrich Wirz, stellv. Bezirksheimatpfleger von Oberfranken

Sonntag, 24. Oktober 1998

Frühstück

9.00 Uhr **„Geistliche Besinnung“**

Dr. Gerhard Schrötel, Direktor i. R. des Instituts für Lehrerfortbildung,

Heilsbronn

10.00 Uhr **„Vereinsleben – Generationenvertrag zwischen Alt und Jung?“**

Referent: Prof Dr. Hartmut Heller, Univ. Erlangen-Nürnberg

11.30 Uhr **Schlußdiskussion**

Dr. Reinhard Worschech

12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)

Programmänderungen vorbehalten

Das Seminar bereitet das Jahresthema des Frankenbundes 2000 vor. Es ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Die **Teilnehmergebühr beträgt DM 140,00** – EZ-Zuschlag DM 10,00 pro Nacht. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in Gasthöfen, Pensionen sowie in Privatquartieren in Hofheim.

Die Anfahrt kann auch mit der Bahn erfolgen, Abholung von Haßfurt ist möglich.

Bitte senden Sie die angefügte Anmeldung ausgefüllt an:

Frankenbund e. V.
– Bundesgeschäftsstelle –
Hofstraße 3
97070 Würzburg

Letzter Anmeldetermin: 15. Sept. 1999

Anmeldung:

Name: _____ Vorname: _____

PLZ/Ort: _____ Straße: _____

Beruf: _____ Alter: _____

Die Anreise erfolgt am: _____ um: _____ Uhr mit Bahn/PKW

Abholung vom Bahnhof Haßfurt am: _____ um: _____ Uhr erwünscht

Besondere Wünsche: _____

Die Teilnahmegebühr von _____ DM habe ich am _____ auf

das Konto des Frankenbundes Nr. 6460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg (BLZ 790 500 00) überwiesen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bund: 296

541

Bayer. Staatsbibliothek

80539 München

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Dr. Oswald Georg Bauer, Bayer. Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3, 80539 München – Verena Friedrich M.A., Friedrich-Ebert-Straße 201a, 90766 Fürth i. B. – Dr. Carheinz Gräter, Spartaweg 35, 97084 Würzburg – Klaus M. Höyneck, Grundweg 10a, 97297 Waldbüttelbrunn – Professor Dr. Stefan Kummer, Institut für Kunstgeschichte der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg – Christoph Nicht M.A., Am Rain 23, 36043 Fulda – Franz Och, Trattach 5, 91362 Pretzfeld – Peter A. Süß M.A., Schollergasse 15, 97074 Würzburg

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12. Konten der Bundesleitung: Pschkto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötzel, Direktor i. R. des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbronn, Schwabach; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Stellv. Schatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter, Würzburg Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: für Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Stellvertreter für Oberfranken: Max Schleifer, Studiendirektor i. R., Forchheim; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger i. R., Dettelbach/Mainsondheim; Stellvertreter für Unterfranken: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg i. B.; Bezirksvorsitzender für Südthüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina. Weitere Mitglieder: Klaus-Peter Gäbelein, Konrektor, Herzogenaurach; Inge Konrad, Lehrerin, Bayreuth; Hartmut Schötz, Wissenschaftl. Angestellter, Ansbach; Ehrenschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a.D., Würzburg;

Antonio Petrini

Der 16. August 1642 wurde für das Hochstift Würzburg und für ganz Mainfranken ein Tag von weitreichender Bedeutung. An diesem Tag wählte das Domkapitel von Würzburg Johann Philipp von Schönborn zum Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken. Der aus dem Westerwald stammende Edelmann, seit 1629 Kapitular des Würzburger Domstifts, diente seinerzeit als Offizier im kaiserlichen Reiterregiment des Feldmarschalls Hatzfeld. In Kriegsuniform war Schönborn nach Würzburg gekommen mit der Absicht, alsbald wieder ins Feld zurückzukehren; er konnte keinesfalls damit rechnen, daß die Wahl des Domkapitels auf ihn fallen werde. 1647 wurde Johann Philipp von Schönborn auch zum Kurfürst-Erbischof von Mainz erkoren, 1662 obendrein zum Fürstbischof von Worms. Über dreißig Jahre – bis 1673 – hat Johann Philipp das Hochstift Würzburg regiert und die tiefen Wunden des langen Krieges hier und in seinen anderen Landen heilen helfen. Das Datum seiner Wahl markiert zugleich den Beginn jener – wie der Würzburger Professor und Geistliche Rat Dr. Franz Oberthür später schreiben wird – „besseren Zeiten des Frankenlandes“, die schon um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in verklärender Rückerinnerung die „Schönbornzeiten“ genannt wurden. Im Verlaufe der folgenden einhundert Jahre haben Mitglieder der Familie Schönborn dreiundfünfzig Jahre lang das Hochstift Würzburg, nur zwei Jahre weniger das Fürstbistum Bamberg regiert. Da die Familienmitglieder von sich selbst bekannten, „vom Bauwurm besessen“ zu sein, bedeutete diese Epoche zugleich den Höhepunkt der Barockarchitektur in Mainfranken.

In den gleichen einhundert Jahren wurde das Bauwesen in Würzburg und in dessen Einflußgebiet im wesentlichen von drei Baumei-

stern bestimmt: Von dem „welschen“ Antonio Petrini, von Joseph Greising, der unter die „Vorarlberger Baumeister“ zu zählen ist, und von Balthasar Neumann, der bei seinem ersten Auftreten als Geschütz- und Glockengießergeselle der „junge Böhm“ genannt wird. Mit diesen Herkunftsbezeichnungen ist zugleich die Bautradition der drei Baumeister angedeutet. Neben ihnen waren mehrere einheimische Baumeister tätig, genannt seien beispielsweise der domkapitelische Werkmeister Heinrich Eberhardt, sein Nachfolger in diesem Amt Georg Bayer oder Andreas Müller, der Lehrer Balthasar Neumanns.

Mein Referat über Antonio Petrini möchte ich in drei Abschnitte gliedern:

1. Zur Biographie Antonio Petrinis – Fragen der Herkunft.
2. Beteiligung Petrinis am Ausbau der Befestigungswerke in Würzburg.
3. Zur Tätigkeit Petrinis in Würzburg und Mainfranken.

Der Lebensweg Antonio Petrinis kann nur in Umrissen beschrieben werden. Ungewiß ist des Baumeisters Herkunft. Zwar, als Petrini 1681 in Paderborn Pläne für die Jesuitenkirche vorlegt, heißt es, er komme von Trient. Auch eine Nachricht aus dem Jahr 1692 läßt Beziehungen zu Trient vermuten. Damals erhält in Würzburg einen Paß „Michel Berge, ein mauerer aus Trient aus Italien, so bey H. Petrini gearbeith, geht auff Wien“. Auch findet sich im Taufregister von Calavino, einem Pfarrdorf im Sacra-Tal etwa 20 km westlich von Trient, ein „Antonius Pedrinus“, Sohn eines Balthasar Pedrinus aus dem nahegelegenen Lasino, der am 17. März 1621 getauft wurde. Mit diesem Täufling hat Lucia Longo den späteren Baumeister identifizieren wollen. Der Todeseintrag in der Sterbematrikel der Würzburger Dompfarrei vermerkt jedoch, Antonio Petrini sei am 8. April 1701